

Eine rote Flut

Am Abend des 29.04. versammelte sich auf Gleis 12 des Hamburger Hauptbahnhof die Gruppe von über 40 Kolleginnen und Kollegen des Deutschen Ring, die mit dem Nachtzug der in Basel am nächsten Tag stattfindenden Generalversammlung der Baloise einen Besuch abzustatten.

Nach einer durchruckelten und durchzuckelten Nacht (nicht wenige litten am nächsten Morgen unter leichten Anzeichen der Seekrankheit, selbst Seebären blieben davon nicht verschont), waren sie -ausgestattet mit roten Hemden und Deutscher-Ring-Taschen - bereit, im Konferenzsaal der Messe Basel Farbe zu bekennen und den Bekanntheitsgrad der Marke Deutscher Ring auch in der Schweiz weiter zu fördern.

Nachdem der Weg durch die in Scharen auftretenden Security-Leuten nebst intensiver Taschenkontrollen geschafft war, platzierte sich die ganze Truppe an zentraler Stelle im Raum und war in ihrer Farbenflut nicht zu übersehen. Das sorgte schon vor Beginn der Veranstaltung für einige grimmigen Blicke vom Podium herab.

Der Verwaltungsratspräsident der Baloise, Herr Dr. Schäuble, eröffnete die Tagung mit einem Bericht über das wirtschaftliche Ergebnis der Baloise. Er ließ es sich zudem nicht nehmen, ausgiebig und zeitintensiv auf die globale Wirtschaftskrise, die Strukturfehler in der Eidgenossenschaft und die Fehler in der Politik des „nördlichen Nachbarn“ einzugehen. Danach wurden die wirtschaftlichen Kennzahlen vom CEO der Baloise von Martin Strobel noch detaillierter erläutert.

Als es dann zur eigentlichen Tagesordnung überging, standen einige Aktionäre an der Anmeldung für Wortbeiträge, unter anderem die Betriebsratsvorsitzende, Helga Reichow und der Gesamtbetriebsratsvorsitzende, Sven Kluth. Doch schon mit den ersten Beiträgen einer Schweizerin und eines Anwalts aus Zürich wurde der Deutsche Ring zu einem zentralen Thema. Denn beide äußerten sich sehr kritisch zum Verhalten der Baloise gegenüber der Unternehmensgruppe Deutscher Ring und damit zum Vorgehen im sogenannten Deutschlandgeschäft. Es war verblüffend, wie wenig vom souveränen Gestus des Herrn Schäuble übrig blieb. Wortkarg und ungnädig waren seine Antworten, konkrete Nachfragen verschlimmerten diesen Eindruck zusehends. Es wurde ein Zeitdruck formuliert, der zuvor beim ausgiebigen und weitreichenden Bericht des Präsidenten offenbar noch nicht gesehen wurde.

Die Redner wurden jeweils mit Namen und Herkunftsort vorgestellt. Als Helga Reichow an der Reihe war, ging schon beim Stichwort „Hamburg“ ein Raunen durch den Saal. Mit klaren, ruhigen Worten wies Helga auf die finanziellen Risiken der Vorgehensweise der Baloise in Deutschland hin und verdeutlichte so den AktionärInnen, welchen negativen Einfluss dies auf die künftig zu erwartende Dividende haben könnte. Die Antwort des Präsidenten fiel unbefriedigend aus. Mehr als ein „wir machen nur von unseren Eigentumsrechten Gebrauch“

und ein paar deutliche Schweißperlen auf der Stirn war dem Präsidenten (auch) inhaltlich nicht zu entlocken.

Dann trat Sven Kluth an das Rednerpult und das Raunen im Saal verstärkte sich merklich. Die Stimmung des Herrn Dr. Schäuble sank mit Lichtgeschwindigkeit auf einen absoluten Tiefpunkt. Bei aller zuvor gezeigter Souveränität – die irritierender Weise nach seinem offiziellen Bericht sichtbar geringer wurde – konnte er es sich dann doch nicht verkneifen, Sven Kluth aufzufordern, 1.) nicht ins gleiche Horn zu stoßen und 2.) sich kurz zu fassen. War dies allein schon ein Akt der Unhöflichkeit, so gab es im Publikum tatsächlich eine (Stuhl-)Reihe von Menschen, die sich – offenbar auftragsgemäß – nicht entblödeten, den Vortrag bereits nach den ersten Sätzen durch rhythmisches Klatschen zu unterbrechen. Obwohl der Präsident sich erst nach einer knappen Minute des offensichtlichen Genusses „gezwungen“ sah, dieser Dummheit abzuweichen, blieb Sven Kluth ausgesprochen ruhig und bedankte sich sogar noch höflich für das Eingreifen. Auch er verdeutlichte nochmals die Risiken der Strategie, wies auf die unglückliche Vorgehensweise des Herrn Dr. Grund hin und ergänzte so wirkungsvoll die Worte von Helga Reichow. Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass Herr Dr. Schäuble die Verantwortung für das Vorgehen in Deutschland gleich mehrfach „coram publico“ persönlich übernahm. Das war zwar in der Unternehmensgruppe Deutscher Ring längst schon klar, ist es dadurch nun aber auch in der Öffentlichkeit. Und das ist gut, so, – obwohl Ehrlichkeit nicht in jedem Fall am längsten währt 😊

Danach hatten die Eidgenossen dann die höfliche und respektvolle Einmischungen der Deutschen überstanden. Nach dem Ende des offiziellen Teils zeigte sich jedoch, dass etliche der Aktionäre ebenso wie einige MitarbeiterInnen der Baloise noch nicht genug von der "Einmischung" hatten und vielerorts sehr bewusst das konstruktive Gespräch mit den "Roten" suchten. Auch dieses Zeichen, in diesem Fall eines von Offenheit und von Interesse, machte den Reisenden deutlich, dass die Aktion die jeweils selbst gesetzten Erwartungen voll erfüllt hat. .

Ein wenig skurril war die Kunde, die aus gut informierten Kreisen zu vernehmen war: Die Anwesenheit einer relativ großen Gruppe DR'ler hatte offenbar eine grotesk anmutende Erwartungshaltung bei den Gastgebern ausgelöst. Anders ist es nicht zu erklären, dass die 1. Reihe komplett – quasi als Schattenmannschaft – mit dunklen Regenschirmen bestückt wurde. Diese sollten zum Schutze der Amts- und Würdenträger auf der Tribüne offenbar dann aufgespannt werden, wenn die Reisegruppe mit anderen Argumenten, als mit gut formulierten Sätzen agieren würde. (Wen mag es da verwundern, dass der eine oder andere Reisende vor dem Hintergrund dieser Nachricht durchaus ein wenig bedauerte, von Haus aus mit einem guten Benehmen ausgestattet worden zu sein.)

Ganz zum Schluss tat dann Herr Dr. Schäuble noch seine Hoffnung kund, dass die in rot gekleideten Reisenden aus Deutschland ihre Farbe im kommenden Jahr vielleicht durch ein Schweizer Kreuz ergänzen könnten. Sie seien herzlich eingeladen!

Ein netter Versuch, aber es gilt festzuhalten: Die Schweiz ist ein wunderschönes Land mit vielen netten und freundlichen Menschen – aber alles hat seine Grenzen!